

Ob das Büchlein dem durch die Lage erzwungenen Anspruch gerecht wird? Man muß wohl abwarten, wie es ankommen wird. Sein Anliegen und die Hauptblickrichtung wird man wohl teilen können. Die etwas pauschal und sicher klingenden Ratschläge zum Umgang mit Traditionalisten haben mich nicht ganz zufrieden gestellt. Die Jona-Adaptation leidet an einem ähnlichen Mangel; auch die Anwendung der Emmaus-Geschichte erscheint mir nicht ganz glücklich.

Es wäre schlimm, sollte diese Kritik an Einzelheiten aus ihrem Kontext gerissen werden. Andererseits müssen auch Nicht-Traditionalisten sich das Recht zu gegenseitiger Kritik offenhalten. Sonst verrieten sie ihr Anliegen.
Peter Lippert

PESCH, Otto Hermann: *Thomas von Aquin. Grenze und Größe mittelalterlicher Theologie.* Mainz 1988: Matthias-Grünwald-Verlag. 452 S., geb., DM 48,-.

Der Verfasser hat vor einigen Jahren (1958) im Rahmen der „Deutschen Thomasausgabe“ eine Übersetzung des Werkes von M. D. Chenu OP: „Das Werk des hl. Thomas von Aquin“ veröffentlicht. 1982 erschien eine photomechanische Auflage des Buches, diesmal mit einem Nachwort von Otto Hermann Pesch. In dem hier vorliegenden Werk kommt O. H. Pesch wiederholt darauf zu sprechen.

In 15 Kapiteln faßt der Autor zusammen, was Thomas als Theologie bietet. Dabei fußt er vor allem auf den Aussagen der Theologischen Summe, von Thomas als Werk für Anfänger bezeichnet.

Im Unterschied zu manchen andern Auffassungen vertritt der Verfasser die Ansicht, daß der Mittelpunkt aller Aussagen in der genannten Summe „Gott der Schöpfer“ ist. Dem Schöpfungsgeheimnis kommt ein ganz anderer Stellenwert zu, als es gemeinhin geschieht. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß zum Vollgehalt des thomanischen Schöpfungsbegriffes nicht nur gehört, die Welt habe einen zeitlichen Anfang, sondern daß auch Schöpfung Heilsgeschichte eröffnet und jederzeit neu eröffnet, in der Christus kraft der ewigen Gnadenwahl Gottes Weg und Mittelpunkt ist (s. a.a.O. S. 398). Anscheinend berücksichtigt Thomas nicht genügend den Bruch, den das Christusereignis bedeutet. Er würde auf Biegen und Brechen systematisieren. Diesem Bedenken gegenüber zeigt der Verfasser, daß Thomas mit seiner Auffassung dem Ereignis Christi viel besser gerecht wird als manche christozentrisch – geschichtstheologischen Ansätze moderner Theologie (s. a.a.O. S. 399ff.).

So zeigt sich, daß Thomas es versteht, Engpässe im heutigen theologischen Denken immer wieder zu überwinden. Hierauf beruht wohl das Interesse an ihm auch bei nichtkatholischen Theologen. Deshalb sollte der Verfasser auch nicht von „Grenzen“, sondern mutig von der „Größe“ mittelalterlicher Theologie reden.
Erich Grunert

Kirchengeschichte, Religions- und Missionswissenschaft

MEAD, Sidney: *Das Christentum in Nordamerika.* Glaube und Religionsfreiheit in vier Jahrhunderten. Göttingen 1987: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 275 S., kt., DM 48,-.

Eine Geschichte von Glauben und Religionsfreiheit in der Zeit von der Besiedlung bis in die Gegenwart zieht am Auge des Lesers vorüber. Es ist die Geschichte der verschiedenen Kirchen, wie sie mit den Siedlern von Europa im Raum der „Vereinigten Staaten“ Fuß faßten; es ist die Geschichte der Religionsfreiheit und der dadurch ermöglichten „denominations“, der verschiedenartigsten „Freikirchen“ und Sondergruppen bis hin zu den „schwarzen Kirchen“.

Obwohl so überwiegend „protestantische“ Gruppen dargestellt werden, wird die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche nicht vergessen. Hier sollen zwei Abschnitte aus der Fülle der Darstellung herausgegriffen werden, weil sie so übersichtlich nirgends sonst angetroffen werden.